

# Schweden - nicht nur Köttbullar

acht Wochen Auslandspraktikum an der

Universitätsbibliothek in Lund

19.09. - 14.11.2009



Dana Geier, Auszubildende an der Staatsbibliothek zu Berlin,  
Stiftung Preußischer Kulturbesitz

## Warum gerade Schweden?

Die Idee, Schwedisch zu lernen und meine Faszination für Schweden hegte ich schon lange, so entschied ich mich dann schließlich im Mai 2009 dazu, Schwedisch in einem Kurs zu lernen, nachdem ich am Versuch, die Sprache selbst zu erlernen, gescheitert bin. Relativ kurzfristig entschied ich mich dann, ein Auslandspraktikum in Schweden zu machen. Ich dachte mir, es wäre ideal, meine Englischkenntnisse aufzufrischen und gleichzeitig eventuell sogar meine Schwedisch-Kenntnisse zu verbessern. Außerdem wäre es eine ideale Gelegenheit für mich, das Land und seine Menschen kennenzulernen, und das ganz anders, als wenn man nur einen Urlaub dort machen würde.



## Die Vorbereitung

Zur Vorbereitung auf das Praktikum habe ich seit Mai 2009 einen Schwedisch-Kurs an der Prolog Sprachenschule in Berlin Schöneberg belegt. Außerdem habe ich einige landeskundliche Literatur gelesen. Zusammen mit anderen Auslandspraktikanten habe ich an einen interkulturellen Vorbereitungskurs im Wannseeforum teilgenommen, welcher half, sich gedanklich noch einmal auf den bevorstehenden Auslandsaufenthalt vorzubereiten. Während meines Sommerurlaubs nahm ich zur sprachlichen Vorbereitung zusätzlich noch an einem Intensiv-Englisch-Konverstionskurs teil.

## Der Einstieg

Am Freitag, den 18.09.2009 ging es dann also auf nach Lund. Nach achtstündiger Zugfahrt mit dem Nachtzug kam ich dann in Lund an und wurde total lieb in Empfang genommen. An meinem ersten Wochenende in Lund erkundete ich ein wenig die Umgebung. Vor meinem ersten Praktikumstag war ich recht gespannt, wie ich wohl mit der Verständigung in einer fremden Sprache klarkommen würde und wie ich mit der Integration in ein fremdes Arbeitsumfeld zurecht kommen würde. Am Montag Morgen wurde ich dann sehr herzlich von meiner Betreuerin in der Bibliotheksdirektion in Empfang genommen. Nach einem kurzen Einführungsgespräch stellte sie mich allen Kollegen vor. Es war sehr ungewohnt für mich, sich die ganze Zeit in Englisch zu verständigen. Die Kollegen unterhielten sich natürlich überwiegend in Schwedisch, sodass ich davon anfangs nur Bruchstücke, bzw. gar nichts verstand. Auch dies war neu

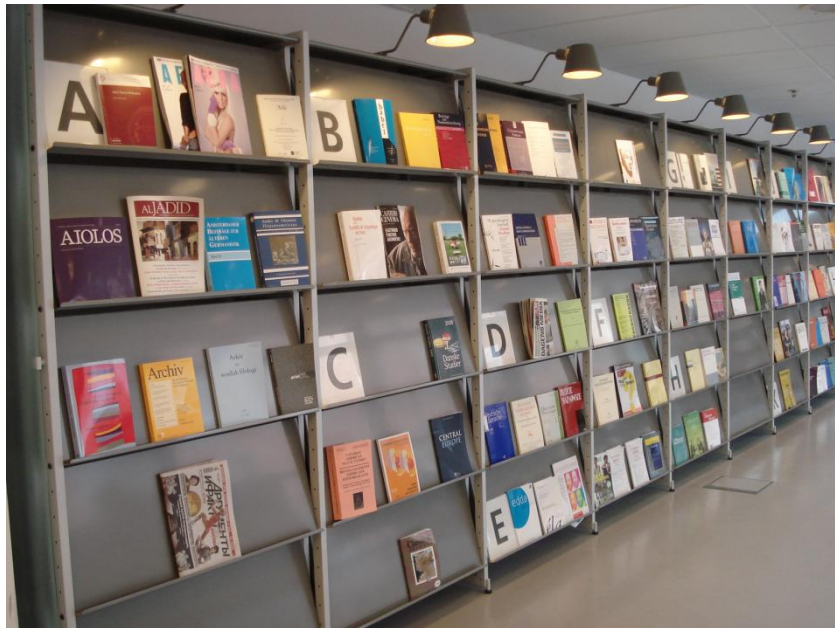
für mich. Innerhalb der ersten Woche erfuhr ich dann jede Menge über die Struktur und die Organisation des Bibliotheksnetzwerkes. Denn die Universität hat eine Vielzahl von Bibliotheken, welche in einer Art Netzwerk organisiert sind.

### Meine Tätigkeiten während des Praktikums

Die meiste Zeit meines Praktikums verbrachte ich jedoch in der SOL-Bibliothek („och litteraturcentrums bibliotek“ = Bibliothek des Sprach- und Literaturzentrums). Dort führte ich oft Doublettenprüfungen durch. Manchmal durfte ich jedoch auch mit an der Leihtheke („lånedisken) assistieren. Dies gestaltete sich jedoch gerade anfangs etwas schwierig, da meine Sprachkenntnisse noch nicht ausreichend waren. Meine Kollegen versuchten jedoch immer, mich so gut wie möglich zu integrieren. Auch war ich mit dem Einstellen der Bücher beschäftigt, wobei es gar nicht so einfach war, die Aufstellungssystematik im Kopf zu behalten. Da ich jedoch immer Hilfe von einer Kollegin hatte, konnte nichts schiefgehen. Auch wurde ich durch einen Kollegen mit den Arbeitsschritten bei der Fernleihe vertraut gemacht. Weiterhin wurde ich mit der Katalogisierung vertraut gemacht. Diese wird dort mit Hilfe der Anglo American Cataloguing Rules (AACR) gemacht, welche den RAK recht ähnlich sind. Was neu für mich war, ist dass die Formal- und die Sacherschließung von einer Person gemacht wurden.



Eine der vielen Sitzecken in der SOL-Bibliothek



Einblick in die Zeitschriftenauslage

Zwischenzeitlich war ich immer einige Tage in anderen Bibliotheken, wie zum Beispiel in der Arkeologiska Biblioteket (Bibliothek für Archäologie). Da dies eine sehr kleine Bibliothek mit nur einer Mitarbeiter war konnte ich mal einen Einblick in die Arbeitsweise in einer Einpersonenbibliothek gewinnen." verbringen.

Außerdem durfte ich vier Tage meines Praktikums in der Hauptbibliothek, der „Universitetsbiblioteket“ verbringen. Diese ist die „zweite Nationalbibliothek Schwedens“ und nach dem schwedischen Pflichtexemplargesetz, welches seit 1661 besteht, muss von jeder in Schweden gedruckten Publikation, welche zum landesweiten Vertrieb bestimmt ist ein Exemplar nicht nur in die königliche Bibliothek in Stockholm, sondern auch in die Universitätsbibliothek nach Lund. Ich war sehr fasziniert von den alten Beständen und von den Außenmagazinen.



Ich lernte außerdem viele neue Datenbanken kennen, so arbeitete ich zum Beispiel in der letzten Woche meines Praktikums überwiegend mit DOAJ (Directory of Open Access Journals).

### Höhepunkte

Der Höhepunkt der ersten Woche war der Besuch der Buchmesse „Bok och bibliotek“ in Göteborg. Ich habe festgestellt, dass die Buchmesse dort sehr ähnlich ist zu den Buchmessen in Leipzig und Frankfurt.



Des Weiteren war ich mit an der Organisation der Lund-Online-Conference beteiligt, auf welcher verschiedene Anbieter von Bibliotheksdienstleistungen ihre Online-Angebote präsentierten.



In der letzten Woche zeigten mir meine Betreuerin und eine Kollegin die Bibliothek der Malmö-Högskolan. Ich war total beeindruckt von der Größe und Ausstattung dieser Bibliothek. Es gab sogar einen Gebetsraum und Spielzeug für kleine Kinder (für Kinder der Bibliotheksnutzer).

## Freizeit

An den Wochenenden und den Nachmittagen stand mir viel freie Zeit zur Verfügung. Nach der Arbeit machte ich meist noch Spaziergänge durch Lund und bewunderte die Architektur. Besonders den Dom und das Hauptgebäude der Universität fand ich sehr beeindruckend.



Lunds domkyrka



Das Hauptgebäude der Universität

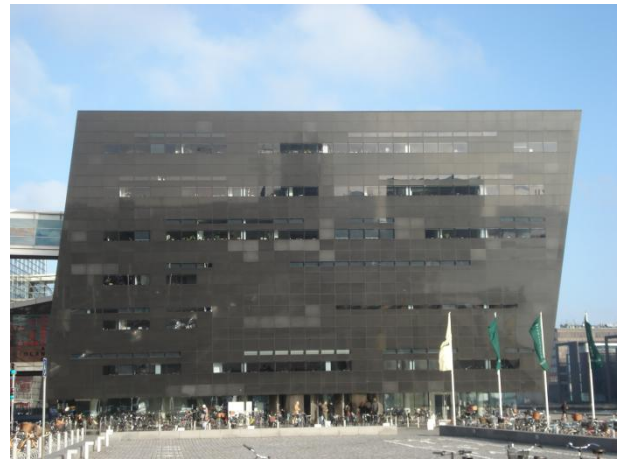
An den Wochenenden unternahm ich unter anderem einen Ausflug nach Malmö. Dort war ich total beeindruckt von dem Turning Torso, dem Wahrzeichen der Stadt. Als ich am Meer stand, konnte ich sogar bis auf die Öresundbrücke, die Verbindung von Schweden nach Dänemark, blicken. An einem anderen Wochenende unternahm ich mit meiner Betreuerin einen Ausflug in den Tierpark nach Höör, wo man tierisch schwedische Tiere, wie zum Beispiel Elche betrachten konnte. Mein letztes Wochenende in Schweden wollte ich dazu nutzen, eine Fahrt über die Öresundbrücke zu machen und Kopenhagen anzuschauen. Dort besuchte ich die Königliche Bibliothek, welche im Schwarzen Diamanten untergebracht ist. Sowohl die Fahrt über die Öresundbrücke als auch die Stadt Kopenhagen waren sehr sehenswert.



Der Turning Torso



Die Öresundbrücke



Der Schwarze Diamant in Kopenhagen

## Die sprachliche Entwicklung

Anfangs war es sehr neu für mich, mich nur auf Englisch zu verständigen, was jedoch kein Problem war, da fast alle Schweden super Englisch sprechen. Außerdem war es ungewohnt, dass sämtliche Radio- und Fernsehprogramme nur auf Schwedisch waren. So viel es mir anfangs sehr schwer, die Nachrichten oder ähnliches zu verstehen. Auch war es ungewohnt, wenn sich die Kollegen in der Bibliothek in den Pausen in Schwedisch unterhielten und man danebensaß und fast nichts verstand. Doch meine Betreuer versuchten immer, mir das Gespräch, falls notwendig, ins Englische zu übersetzen. Meine Arbeitssprache anfangs war Englisch, doch auch das viel mir zu Beginn schwer, da ich noch nie in der Situation war, Englisch sprechen zu müssen. Zwar verstand ich, was andere Leute sagten, doch fehlten mir oftmals die richtigen Worte, um zu antworten

und so kam es mir vor, als ob ich herumstammele. Dies wurde jedoch von Kollegen verneint. Mit der Zeit wurde mein Englisch sicherer und ich versuche, auf Arbeit und bei meiner Gastmutter auch ab und zu Schwedisch zu sprechen. Mit der Zeit wurde ich auch damit sicherer und verständigte mich zunehmend in Schwedisch. So konnte ich mich dann sogar beim Kaufen von Fahrscheinen und bei kleineren Einkäufen in der Landessprache verständigen, worüber ich sehr stolz war. Leider hatte ich auch gegen Ende des Praktikums noch starke Probleme mit dem Verstehen des Schwedischen, da die Schweden alle einen starken Dialekt sprechen.

## Fazit

Vor dem Beginn des Praktikums war ich mir nicht sicher, ob meine doch recht spontane Entscheidung für ein Auslandspraktikum richtig war, doch im Nachhinein kann ich jedem nur dazu raten, die Möglichkeit eines Auslandsaufenthaltes zu nutzen. Es war eine sehr wertvolle Erfahrung, ein anderes Land mit anderen Kulturen und den Menschen kennenzulernen. Gerade die soziale Struktur in Schweden hat mir sehr gut gefallen. Auch in der sprachlichen Weiterentwicklung hat mich der Aufenthalt sehr viel weitergebracht. So intensiv wie in solch einem Praktikum habe ich die Sprache noch nie genutzt. Außerdem fand ich es sehr interessant, die Arbeitsabläufe in einem fremden Land kennenzulernen und mit den Verhältnissen in deutschen Bibliotheken zu vergleichen. Ungewohnt war es anfangs, dass sich alle duzten, doch dies ermöglichte einen ganz anderen, kollegialen und sehr angenehmen Umgang miteinander. Durch die vielen Erfahrungen habe ich mich auch persönlich sehr stark weiterentwickelt, nicht nur im Bereich der Selbstständigkeit. Auch das Zugehen auf andere Menschen fällt mir nun viel leichter.

## Dankeschön

Als erstes möchte ich mich bei meiner Lehrerin Frau Zick bedanken, denn ohne ihr starkes Engagement sowohl bei der Vermittlung des Stipendiums als auch dafür, dass sie mir vor, während und nach dem Praktikum immer als Ansprechpartnerin zur Verfügung stand und bei allen bürokratischen Angelegenheiten geholfen hat.

Ein weiterer großer Dank geht an Åsa Forsberg, meine Betreuerin während des Praktikums, die für die Organisation des Praktikums verantwortlich war und mir unter anderem den Besuch der Buchmesse in Göteborg sowie die Teilnahme an der Lund-Online-Konferenz ermöglicht hat. Sie hat sich bereits vor dem Praktikum nach meinen Interessen erkundigt und mir danach meinen Praktikumsplan zusammengestellt.



Außerdem möchte ich mich bei Sonja Brage bedanken. Durch ihr Angebot hatte ich gleich eine richtig schöne Unterkunft, in der ich mich sehr wohl gefühlt habe. Auch stand sie mir immer helfend zur Seite.

Ein weiteres Dankeschön geht an Anna Alwerud. Sie war meine Betreuerin in der SOL-Bibliothek und stets um mein Wohl besorgt. Sie gab mir auch Ratschläge für meine Freizeitgestaltung.

Auch bei allen anderen Mitarbeitern der SOL-Bibliothek und der LUB insgesamt möchte ich mich bedanken, dass sie mir einen so schönen Praktikumsaufenthalt ermöglicht haben.

Ein Dank geht natürlich auch an meine Ausbildungsleiter in der Staatsbibliothek, die mich von Anfang an bei meinen Plänen, ein Auslandspraktikum zu machen, unterstützt haben.

Weiterer Dank geht an meine Mutter und meine Freunde, die auch während des Praktikumsaufenthaltes immer für mich da waren und mich unterstützt haben.

Berlin, 18.1.2010